

32. Pils-Cup endet mit einem Fiasko um den FV Engers

Oberligist geht im Finale gegen die SG Berod/Lautzert vorzeitig vom Feld

Von Moritz Hannappel

■ **Hachenburg.** „Das hab' ich in der Pils-Cup-Geschichte noch nicht erlebt. Und ganz ernsthaft: Das ist auch kein Stil“, kommentierte Stefan Freisberg, der wieder einmal als Moderator des Hachenburger Pils-Cups fungierte, jene Szenen, die für ein abruptes Ende der 32. Auflage des prestigeträchtigen Westerwälder Hallenfußball-Turniers in Hachenburg gesorgt hatten. Was war passiert? Die SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis führte im Endspiel mit 4:3 gegen den FV Engers, als Justin Willma, ein Spieler des Oberligisten, den Ball in die Zuschauerreihen jagte und Trainer Sascha Watzlawik seine Mannen vom Feld beorderte – bei noch 1:14 Minuten Restspielzeit. Unter Buhrufen und Pfiffen verließ der FV Engers die Halle, auf der Gegenseite feierten die Beroder ihren verdienten Turniersieg. Ja, es war fast schon schade, dass im Nachgang nicht etwa die tolle Fußballleistung des Ost-Berzirkligisten im Vordergrund stand. Stattdessen dominierte in den Gesprächen hinterher nur der vorzeitige Spielabbruch im Finale. Doch von vorne.

Das Endspiel um den 32. Pils-Cup hatte schnell Temperatur er-

reicht. Es war keine Minute gespielt, da brachte Maximilian Strauch die Beroder mit 1:0 in Führung. Nach 3:20 Minuten kam dann das erste Kuriosum: Justin Keeler, der als fliegender Torhüter beim Bezirksligisten spielte, musste während der Begegnung ein Leibchen anziehen, zu sehr ähnelte sein weißes Trainingsshirt den wei-

„Aber wir müssen uns hier auch nicht vorführen und vom Schiedsrichter vor den Zuschauern persönlich diskriminieren lassen.“

Sascha Watzlawik, Trainer des FV Engers

ben Trikots des FVE. Nachdem David Eberhardt bei 10:30 Minuten Restspielzeit ausgeglichen hatte, brachte Strauch die Keeler-Schützlinge wieder nach vorn. Nach einem intensiven Zweikampf an der Bande, bei dem beide Spieler erst zu Boden gingen, reagierte der Torschütze am schnellsten und traf – auf dem Boden liegend – zum 2:1. Doch nur 30 Sekunden später hatte Engers erneut eine Antwort parat: Mike Borger staubte zum 2:2 ab.

In der Folge – mittlerweile waren noch 8:18 Minuten zu spielen – entwickelte sich ein intensives, aber ein zu keiner Zeit unfaires Finalspiel. Bis Final-Schiedsrichter Maximilian Fohr die erste Zwei-Minuten-Strafe gegen einen Engerser Spieler verhängte. Der Oberligist war mit der Entscheidung nicht zufrieden – und das war durchaus verständlich. Es war eher als „Allerweltsfoul“ einzuordnen, zudem gab es kurze Zeit vorher ein ähnliches, wenn nicht sogar härteres Vergehen auf der Gegenseite, bei dem die FVE-Spieler auch eine Zwei-Minuten-Strafe gegen Berods Doppeltorschützen Strauch forderten. In Überzahl spielten die Beroder nun mit Bedacht und gingen durch Nick Brabender mit 3:2 in Führung. Doppeltorschütze Strauch hatte einem Gegenspieler im Aufbau den Ball weggespielt, sodass Brabender nur noch einschieben musste.

Nun musste auch Kevin Lahn, der bei Engers meist den Part des mitspielenden Torhüters übernahm, mit einer Zeitstrafe vom Feld. Er hatte sich lautstark bei Schiedsrichter Fohr beschwert – die Hinausstellung konnte er allerdings nicht nachvollziehen. Auch die Engerser Reservebank hinter der Bande reagierte mit Unverständnis. In Unterzahl konnte auf dem Feld aber Justin Klein 2:46 Minuten vor Schluss ausgleichen. Das Endspiel blieb spannend, Berod ging durch den dritten Strauch-Treffer erneut in Führung. Und als David Eberhardt eine weitere Zwei-Minuten-Strafe für den FVE erhielt, bahnte sich das an, was nur wenig später folgte. Willma schoss den Ball auf die Zuschauerreihen, Watzlawik und die Spieler hinter der Bande winkten die FVE-Akteure vom Feld. Das Finale war beendet, die SG Berod-Wahlrod feierte ihren verdienten Turniersieg.

Mehrere Engerser Spieler und Verantwortliche äußerten auf dem Weg vom Feld ihren Unmut bei der Turnierleitung. Am Abend bezog Trainer Sascha Watzlawik Stellung



Diskussionen vor der Siegerehrung: Der Engerser Trainer Sascha Watzlawik nach dem Finale mit den Verantwortlichen der Westerwald-Brauerei Klaus Strüder (links verdeckt), Jens Geimer (vorne). Auch Stefan Schäfer beteiligt

Fotos: Thomas Jäger



Der Spieler des Endspiels: Berod-Wahlrods Maximilian Strauch (in Rot) erzielte drei Tore gegen den FV Engers (in Weiß).

in den sozialen Medien des Vereins. Nach Glückwünschen an das Siegerteam ging der Trainer auf die Gründe für den Rückzug ein. „Es war eigentlich ein faires Spiel, wo beide Seiten alles abverlangt haben. Dann hat sich leider der Schiedsrichter in den Mittelpunkt gespielt. Es gab aus unserer Sicht zwei fragwürdige 2-Minuten-Strafen, die wir aber so hingenommen und akzeptiert haben“, heißt es in der Mitteilung. Und weiter: „Als dann aber unser Spieler David Eberhardt den Schiedsrichter fragte, ob wir nach dem Gegentor jetzt wieder in Gleichzahl spielen dürften und dieser das aber komplett ignorierte und nach erneutem Nachhaken ebenfalls zwei Minuten sah, hab ich entschieden, mei-

ne Mannschaft vom Platz zu holen. Ich sah in diesem Finale keine faire Chance, da der Schiedsrichter im Mittelpunkt stehen wollte. Leider fand das Finale nicht unter fairen Voraussetzungen statt.“

Der Trainer wollte sich nicht als schlechter Verlierer geben: „Um es deutlich klarzustellen, wir haben kein Problem damit zu verlieren. Wir sind alles Sportler, und das gehört auch dazu. Deshalb gratulieren wir Berod nochmals zum verdienten Turniersieg und bedanken uns beim Gastgeber für ein tolles Turnier. Aber wir müssen uns hier auch nicht vorführen und vom Schiedsrichter vor den Zuschauern persönlich diskriminieren lassen. Deswegen haben wir uns dafür entschieden, das Spiel zu be-

enden.“ Deutliche Worte. Sicherlich lässt sich über die Schiedsrichterentscheidungen im Finale diskutieren. Auf der Gegenseite ist zudem aber auch kritisch zu hinterfragen, ob es dazu führen sollte, dass ein Oberligist bei einer Restspielzeit von 1:14 Minuten das Feld verlässt. Denn so bleibt am Ende ein fader Beigeschmack zurück. Ein jähes Ende, das die 32. Auflage des Hachenburger Pils-Cups nicht verdient hatte. Dieser Meinung waren vor allem die vielen Zuschauer, die den Engerser Rückzug mit Pfiffen und Buhrufen begleiteten, bevor das allgemeine Unverständnis flugs vom Jubel des Siegerteams und seiner vielen Anhänger in der Halle übertönt wurde.

Volle Halle, hitzige Endrunde und Berod als verdienter Sieger

Was von der 32. Auflage des prestigeträchtigen Hallenklassikers hängen bleibt

Von Moritz Hannappel

■ **Hachenburg.** Überstrahlt wurde alles vom Spielabbruch im Endspiel. Doch die 32. Auflage des Hachenburger Pils-Cups hatte durchaus mehr zu bieten als dieses jähe Ende. „So ein Ende ist schade, denn es war wieder mal ein gutes Turnier“, bilanzierte Achim Hörter, der Turniermacher von der SG Müschenbach/Hachenburg, am Morgen nach dem Finaltag. „Ein super Turnier mit einmal mehr einem super Besuch“, so Hörter weiter. Er habe auch noch von keiner schwereren Verletzung gehört. „Bei so vielen Spielen ist das eine tolle Sache, für alle Teilnehmer.“

Schon am Freitagabend zum Anpfiff der ersten Begegnung zwischen Titelverteidiger SG Malberg/Elkenroth/Rosenheim/Kausen und dem FSV Merkelbach war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Treppenaufgänge dienten als zusätzliche Sitzplätze, hinter den Banden stellten sich Zuschauer in mehreren Reihen auf, selbst auf der Empore wurden leere Bierkästen als zusätzlicher erhöhter Stehplatz genutzt. In der ersten Begegnung schnupperte der C-Ligist aus Merkelbach kurzzeitig an der Überraschung und musste sich nur mit 1:2 geschlagen geben.

Am Ende qualifizierte sich der Titelverteidiger jedoch ohne Punktverlust für die Zwischenrunde. Auch die SG Neitersen/Altenkirchen, die SG Hundsangen/Steinrenz-Weroth und die Eisbachtaler Sportfreunde schlossen ihre Gruppen am Freitagabend mit den

vollen neun Punkten ab und duften sich so berechnete Hoffnungen auf einen langen Finaltag am Sonntag machen. Das durften sich auch die weiteren Gruppensieger SG Müschenbach, SG Berod-Wahlrod, SG 2000 Mülheim-Kärlich, FC HWW Niederroßbach und FV Engers. Interessanter Fakt: Einzig in Gruppe 8 hatte der Gruppensieger keine volle Punktzahl. Am Ende stand der FVE punktgleich mit der SG Weitfeld bei fünf Zählern. Das bessere Torverhältnis (ein Tor) gab den Ausschlag zugunsten des Oberligisten.

Doch natürlich war der einstige Bezirksliga-Dino aus Weitfeld auch als Gruppensieger für die Zwischenrunde qualifiziert. Und so

spielten am Sonntag 20 Teams in fünf Zwischenrunden-Gruppen um die acht begehrten Endrunden-Tickets.

In der heißen Phase des Turniers kochten die Emotionen dann auch so langsam höher. Der FC HWW Niederroßbach führte gegen die SG 2000 Mülheim-Kärlich 50 Sekunden vor Schluss mit 4:2, als Hendrik Hillen als Ersatzspieler über die Bande griff und den Ball in die Hand nahm. Damit verhinderte er einen klaren Torschuss der Westerwälder. Schiedsrichter Maximilian Fohr schritt zur Bank, schien dann aber wohl nicht genau zu wissen, wer das Vergehen begangen haben sollte. Als er Trainer Nenad Lazarevic aufforderte, ihm



Emotionales Viertelfinale: Nach Ablauf der regulären Spielzeit kam es zu einer Rudelbildung zwischen den Oberligisten Eisbachtaler Sportfreunde und FV Engers.



Der verdiente Pils-Cup-Sieger 2025: die SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis.

Fotos (3): Thomas Jäger

den Spieler zu nennen, verweigerte dieser die Auskunft – und sah selbst von Fohr die Rote Karte. Nach einem Wortwechsel entschied sich der Unparteiische dann sogar dazu, das Spiel zu unterbrechen, und verließ das Feld. Die Halle tobte. Zum einen aus Kritik an der SG 2000, zum anderen aber auch aus Verwunderung über die Unterbrechung. Schließlich schritt Fohr wieder auf den Platz, pfiff an – und der FC HWW erhöhte auf 5:2.

Die Emotionen in der Halle hatten fortan wenig Chancen herunterzufahren. Im Oberliga-Duell zwischen den Eisbachtaler Sportfreunden und dem FV Engers lief die Zeit gerade auf null, als Eisbachtals Matti Jung den Ball in der gegnerischen Hälfte am Fuß hatte. Aus Frust über den Ablauf der Zeit schoss Jung die Kugel in Richtung Engerser Tor und verfehlte dabei nur knapp deren Spieler Kevin Lahn. Der wiederum stürmte in Richtung Jung, schubste diesen vor sich her und wollte ihn zur Rede stellen. Eisbachtaler Spieler gingen dazwischen – im Nu bildeten sich Rudel beider Seiten auf der Höhe des Mittelkreises. Als der Pulk aufgelöst war, reichten sich Lahn und

Jung die Hand. Beide Spieler schienen verstanden zu haben, dass sie mit ihren Aktionen etwas über die Stränge geschlagen hatten.

Der FVE setzte sich im Neunmeterschießen durch und behauptete sich auf dem Weg ins Finale auch gegen den FC HWW Niederroßbach (5:0). Im Finale traf Engers dann auf die SG Berod-Wahlrod/Lautzert-Oberdreis, die bereits in der Gruppenphase am Samstag eine reife Spielanlage gezeigt hatte. Im Viertelfinale siegten die späteren Gewinner mit 3:1 gegen die SG 06 Betzdorf, und im Halbfinale war auch der VfB Wissen (5:2) kein übermächtiger Gegner. Der unterlegene Rheinlandligist hatte sich zuvor im Neunmeterschießen gegen die SF Hör-Grenzhausen durchgesetzt. In der „Lotterie“ vom Hachenburger-Zeichen, das als Neunmeter-Markierung dient, musste der VfB in der Entscheidung um Platz drei den Niederroßbachern den Vortritt lassen.

Zum Abschluss folgte das Finale, das mit dem viel besprochenen Eklat des FV Engers abrupt endete, jedoch auch nach Ablauf der vollen Spielzeit wohl nur einen Sieger gefunden hätte: die SG Be-

rod/Lautzert. Der Bezirksligist bekam im Nachgang auch zwei weitere Trophäen überreicht. Zum einen stellte er die „offensivste Mannschaft“, zum anderen erhielt Gordon Wild, gewählt von der Jury aus Ingo Neuhaus und Benno Klöckner, die Auszeichnung als „bester Spieler“ des Turniers. Torschützenkönig wurde Paul Heuser von der SG Mülheim-Kärlich. Natürlich beschäftigte das Endspiel auch „Turniervater“ Hörter am nächsten Tag. Ein Urteil wollte er sich nicht bilden. „Ich habe von meiner Position vielleicht zwei Minuten vom Finale mitbekommen und habe den Rest nur berichtet bekommen.“



Bester Spieler des Pils-Cups 2025: Berod-Wahlrods Gordon Wild.